Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 13 (1952)

Heft: 6-7

Rubrik: Protokoll der 32. Delegiertenversammlung des Orchesterverbandes vom Sonntag, 11. Mai 1952 im Hotel Kreuz in Balsthal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

28	A 7	Nebdal, Zinnsoldaten-Marsch, 2. 2. 2. 2. — 4. 2. 3. Batt. Str.
15	C 5	Blon, Treu zur Fahne, Marsch, 1. 1. 1. 0. — 0. 1. 1. Batt. Str. Klv.
67	D 1	Telemann, Kleine Suite für Streichorchester, Str. P.
10	E	Flury R., Lieder für hohe Stimme und Klavier
1	F	Weber, Szene und Arie «Wie nahte mir der Schlummer» aus «Freischütz» 2. 2. 2. 2. — 4. 0. 1. Batt. Str. Klv. Singstimme
	G	Eidg. Musikverein, Taschenkalender 1951, 1952, Westdeutsche Bibliothek, Aufbau und Entwicklung 1946—1949

Protokoll der 32. Delegiertenversammlung des Orchesterverbandes vom Sonntag, 11. Mai 1952 im Hotel Kreuz in Balsthal

Traktanden gemäß Veröffentlichung in der «Sinfonia» Nr. 3/1952.

1. Begrüssung

Zentralpräsident Botteron begrüßt um 10.15 Uhr die Delegierten und heißt alle auf solothurnischem Boden herzlich willkommen.

Das Eidg. Departement des Innern, das unsere Bestrebungen sehr unterstützt, läßt sich entschuldigen und sendet beste Wünsche für eine ersprießliche Tagung.

Als Vertreter der solothurnischen Regierung heißt der Zentralpräsident Herrn Oberamtmann Leo Hammer, Balsthal, willkommen und als weitere Gäste die Herren: Müller, Ammann der Einwohnergemeinde Balsthal und die Gemeinderäte Dr. Altenbach, Bader und Engist.

Der Vorsitzende dankt allen Behördevertretern für die Unterstützung, die sie unseren Bestrebungen entgegenbringen.

Herzlichen Gruß entbot er den anwesenden Ehrenmitgliedern G. Huber-Nötzli, Altstetten und C. Olivetti, Stäfa, wie auch den Mitgliedern der Musikkommission, den Herren Musikdirektor Feßler, Prof. Dr. Cherbuliez und Dr. Fallet.

Der Presse spendete der Präsident warmen Dank und herzlichen Willkomm. Anschließend gab er die Entschuldigungen bekannt, u. a. auch des Verlegers der «Sinfonia», Herrn Kündig, Zug, des erkrankten Ehrenmitgliedes Gschwind und des Ehrenmitgliedes Mathys, der leider nur am Samstag unter uns sein konnte.

Einen besonderen Gruß und Dank entbot er dem Organisationskomitee, vorab dem Präsidenten, Herrn E. Rumpel, der trotz seiner großen Beanspruchung als Zentralpräsident des Eidg. Musikvereins Zeit fand, auch unserer Sache so in uneigennütziger Weise zu dienen.

2. Wahl der Stimmenzähler und Aufnahme der Präsenzliste

Eine Aenderung der Traktandenliste wird nicht verlangt.

Als Stimmenzähler wurden gewählt die Herren: Baumgartner, Orch. der SUVA, Luzern; Ramseyer, Berner Musikkollegium, Bern; Dr. von Burg, OV Balsthal; Lampart, OV Reiden; Dr. Cannova OV Chur.

Die Präsenzliste wird in Zirkulation gesetzt und zeigt folgendes Bild: Anwesend sind 96 Delegierte, die 53 Sektionen vertreten, 6 Gäste, 2 Ehrenmitglieder, 4 Mitglieder des ZV und 3 Mitglieder der Musikkommission, total 111 Teilnehmer. Entschuldigt haben sich 33 Sektionen, während folgende 26 Sektionen unentschuldigt fernblieben: Amriswil, Berner Männerchor-Orchester, Brunnen, Cortaillod, Dagmersellen, Fleurier, Freienbach, Gerliswil, Goßau, Kaltbrunn, Küsnacht und Zürich, Le Locle, Lyß, Menzingen, Neuchâtel, Nyon, Reußbühl, Rüschlikon, St. Gallen, Steckborn, Thalwil, Thusis, Vallorbe, Weggis, Wetzikon, Wohlen.

3. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 6. Mai 1951 in Zug

Das Protokoll, das in Nr. 6/7 1951 der «Sinfonia» veröffentlicht wurde wird diskussionslos genehmigt.

4. Jahresbericht und Bibliothekbericht pro 1951

Beide Berichte, erschienen in Nr. 2 1952 der «Sinfonia», werden unter Verdankung an die Verfasser genehmigt.

Der Zentralpräsident rügt den immer verspäteten Eingang des Fragebogens; es mußten Sektionen bis dreimal ermahnt werden. Daß solche Sektionen Notenmaterial aus der Bibliothek innert 2—3 Tagen erhalten, sehen sie als selbstverständlich an. Aber mit den Pflichten dem EOV gegenüber nehmen sie es nicht so genau. Der ZV beantragt, daß der Sektion OV Rüschlikon, die zum zweiten Male den Bericht nicht einsandte, die Zentralbibliothek für ein Jahr gesperrt werde. Dies wird von der Versammlung einstimmig beschlossen.

Zentralbibliothekar Roos gibt bekannt, daß er alle Sektionen prompt bedienen will. Die Rücksendungen der Noten an die Bibliothek lassen aber zu wünschen übrig. Es sei nicht anzunehmen, daß eine Sektion von 4—5 verlangten Ouvertüren alle spielen werde. Da wäre es Pflicht dieser Sektion, die nicht benötigten Werke zurückzusenden, damit sie für andere Sektionen zur Verfügung wären. Gewisse Sektionen behalten das Orchestermaterial über ein Jahr. Daß Sektionen nicht mehr benützte Werke zurückbehalten bis die Ausleihefrist von 5 Monaten abgelaufen ist, ist des Guten zu viel. Unstatthaft ist, daß Sektionen das Stimmenverzeichnis abändern, weil ihnen Noten fehlen. Auch ein Notenaustausch unter den Sektionen ist unzulässig, da jegliche Kontrolle unmöglich wird. Der Zentralbibliothekar wurde vom Zentralvorstand ermächtigt, gegen fehlbare Sektionen Sanktionen zu ergreifen.

5. Abnahme der Jahresrechnung pro 1951

Die Jahresrechnung ist in Nr. 4/5 1952 der «Sinfonia» erschienen.

In Abwesenheit der beiden Revisoren (Sektionen Küsnacht-Zürich und Rapperswil) verliest der Zentralpräsident den Revisorenbericht, der Genehmigung und Dechargeerteilung an den ZV vorschlägt.

Abstimmung: Die Jahresrechnung pro 1951 wird einstimmig genehmigt und dem ZV Décharge erteilt.

6. **Wahl des Zentralvorstandes** (Ablauf der Amtsdauer)

Es liegt eine Demission vor von Zentralkassier Meisterhans. Die übrigen Mitglieder des ZV stellen sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung.

Der Zentralvorstand beantragt, zuerst die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder vorzunehmen und anschließend zur Wahl eines neuen Mitgliedes zu schreiten. Statutengemäß hat die Wahl des Zentralpräsidenten für sich zu erfolgen. Vizepräsident Schenk erwähnt die uneigennützige Arbeit des bisherigen Zentralpräsidenten und empfiehlt ihn für eine Wiederwahl, die durch spontanes Erheben von den Sitzen bestätigt wird.

Zentralpräsident Botteron dankt für das ihm entgegengebrachte Zutrauen und hofft, dieses durch Taten rechtfertigen zu können.

Die übrigen ZV-Mitglieder werden ebenfalls für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Der ZV schlägt vor, die entstandene Vakanz den welschen Sektionen zu überlassen und bringt Herrn Benjamin Liengme, Mitglied des Orchestre de la Ville, Delémont, in Vorschlag. Andere Vorschläge werden nicht gemacht.

Herr Liengme wird einstimmig als Mitglied des Zentralvorstandes gewählt.

Der Zentralvorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Zentralpräsident: Robert Botteron, Bern; Vizepräsidrent: Paul Schenk, Wil; Zentralsekretär: Louis Zihlmann, Solothurn; Zentralkassier: Benjamin Liengme, Delémont; Zentralbibliothekar: Ernst Roos, Lützelflüh.

Der Zentralpräsident dankt allen Mitgliedern für die Mitarbeit und das gute Einvernehmen und hofft auch auf weitere Unterstützung durch die Sektionen.

Dem scheidenden Zentralkassier Meisterhans dankt er für die während 12 Jahren geleistete Arbeit.

Das neue ZV-Mitglied, Herr Liengme, dankt herzlich für die ihm und den welschen Sektionen zuteil gewordene Ehre und verspricht, dem EOV nach bestem Können zu dienen.

7. **Anträge des Zentralvorstandes** (Publ. in Nr. 3/1952 der «Sinfonia»)

a) **Präsidentenkonferenzen.** Der ZV stellt für die weitere Durchführung dieser Konferenzen keinen Antrag. Die Teilnehmerzahlen waren nicht groß. An allen Konferenzen waren letztes Jahr total 33 Sektionen mit 45 Teilnehmern vertreten.

Wenn die Versammlung es wünscht, ist der ZV selbstverständlich bereit, die Tagungen weiterzuführen. Doch sollte der Besuch besser sein.

Krebser, Arbon, ist für Weiterführung der Tagungen, denn jeder Teilnehmer könne wertvolle Anregungen mitnehmen. Die Sektionen sollten unter sich mehr Propaganda machen.

Weiß, Zug, unterstützt den Vorredner. Die Tagungen ermöglichen Kontaktnahme zwischen den Sektionen. Er wünscht sie in der Ausgabezeit der Sonntagsbillette.

Grieder, Langenthal, möchte die Konferenzen auch nicht missen und meint scherzhaft, daß es ihn jedesmal freue, auch andere Sektionspräsidenten als Leidensgefährten kennen zu lernen.

ZP Botteron erläutert noch, daß es nicht so sei, daß ein Präsident an allen drei Orten die Konferenzen besuchen müsse, sondern nur diejenige, die seinem Einzugsgebiet zugeteilt sei.

Die Abstimmung ergibt mehrheitlich die Beibehaltung der Präsidentenkonferenzen pro 1952, jedoch nur an zwei Orten: in der Ost- und Zentralschweiz.

b) **Dirigentenkurse.** Der Antrag des ZV lautet auf Weiterführung der Dirigenkurse, trotzdem der Besuch schwach war. Die Kurse sind nicht nur für Laiendirigenten und Vizedirigenten gedacht; alle Orchestermitglieder würden von solchen Kursen nur gewinnen. Bei dieser Gelegenheit dankt der ZP dem Kursleiter, Hrn. Prof. Dr. Cherbuliez, für seine große Hingabe.

Der ZV schlägt vor, den Kurs nur in der Zentral- und Ostschweiz durchzuführen. Damit sollte jeder Kurs besser besucht werden.

Einstimmig wird beschlossen, die Dirigentenkurse im Jahre 1952 fortzusetzen.

c) **Schenkung des Bundes.** Der ZV beantragt, die Schenkung des Bundes von Fr. 10 000.— dem Musikalienfonds zuzuweisen und nach und nach Abhebungen für Musikalienanschaffungen zu machen. Der ZP dankt den Bundesbehörden nochmals für diese hochherzige Zuwendung, was von der DV mit Beifall bestätigt wird.

Abstimmung: Einstimmig wird dem Antrag des Vorstandes zugestimmt.

d) **Musikalienanschaffungen.** Der Antrag des ZV lautet, pro 1952 einen Betrag von Fr. 2000.— bis 3000.— für Musikalienanschaffungen einzusetzen, welcher Betrag dem Musikalienfonds zu entnehmen ist.

Der ZV hatte Gelegenheit, aus Liquidationen wertvolle Musikalien zu günstigen Bedingungen zu kaufen. Verschiedene Werke müssen zuerst noch ergänzt werden (Streicher).

Der Präsident der Musikkommission, Herr Feßler, erneuert die Bitte, daß die Sektionen ihre Wünsche für Musikalienankäufe anbringen sollten. Auf dem Markt ist immer noch nicht alles erhältlich. Von 80 bestellten Werken z. B. waren nur 30 erhältlich.

Auf Anfrage hin erklärt sich Musikdirektor Kneußlin, Basel, bereit, Werke aus seiner Privatbibliothek den Sektionen gegen eine kleine Entschädigung zur Verfügung zu stellen. Seine Adresse lautet: Amselstraße 43, Basel. Er sagt aus, daß konzertante Werke aus dem 18. Jahrhundert in verschiedenen Verlagen heute wieder erhältlich seien. Er sieht in der Anschaffung der Werke, wie sie der EOV vorsieht, den einzig richtigen Weg für die Entwicklung unserer Sektionen.

Hägler, KO Biel. Er hätte jetzt diesen Antrag auch gestellt. Die Orchester sollten mehr alte Musik pflegen. In der Bibliothek sind zu wenig Werke dieser Art vorhanden.

Der ZP dankt für alle Anregungen, die sicherlich von allen Teilnehmern mit großem Interesse aufgenommen wurden.

Abstimmung: Die Delegierten sind einstimmig mit dem Vorschlage des ZV einverstanden.

e) **Umfrage betr. Kurse für Instrumentalisten.** Der ZV beantragt, es sei, um die Bedürfnisfrage abzuklären, unter den Sektionen eine Umfrage betr. Durchführung von Bildungskursen für Instrumentalisten durchzuführen.

Der ZP begründet diesen Antrag damit, daß es in manchen Sektionen an Instrumentalisten, wie Schlagzeuger, Bassisten, Posaunisten etc., mangelt.

Möckli, KO Biel, begrüßt eine solche Umfrage. Es sind einfach keine jungen Bläser zu finden. Die Abwendung erfolgt durch Jazz, Radio, Sport; Verpflichtungen werden nicht mehr übernommen, etc. Es ist unsere Aufgabe, junge Leute für die Erlernung eines Blasinstrumentes zu ermuntern. Ferner ist es den meisten Orchestern nicht möglich, Berufsbläser zu engagieren, weil heute die Tarife sehr hoch sind.

ZP Botteron bedauert, daß der Verband nicht so begütert sei, um die Nachwuchsförderung wirksam an die Hand nehmen zu können. Wir müssen mit wenig Mitteln das Möglichste bieten.

Zurbuchen, OV Thun. Trotzdem die Idee gut ist, ist sie nicht durchführbar. Ein Tageskurs hat gar keinen Sinn, da er nur summarisch sein kann. Sind Bläserinteressenten vorhanden, so müssen sie zu einem guten Lehrer in die Schule gehen. Der Verein kann etwas an die Kosten zahlen. Die Sektion Thun z. B. hat schon einige solche Bläser ausgebildet. Die Frage wäre zu prüfen, ob der EOV finanziell beistehen könnte.

Hofstettler, Winterthur, interessiert die Angelegenheit sehr. Vor Jahren hat auch er sich auf ein Mangelinstrument (Fagott) umgestellt, die Umschulung aber selbst bezahlt. Für jeden Kursort würde sich sicher ein Lehrer finden. Die Kurse müßten aber periodisch, z. B. monatlich einmal an einem Sonntag stattfinden. Der Lehrer müßte sich dann nur auf Allgemeinheiten beschränken; die eigentliche Arbeit müßte der Schüler zu Hause leisten. Für die Umschulung sollten ältere Mitglieder gewonnen werden, denn die jungen ziehen wieder weg, oder haben die Geduld nicht.

Musikdirektor Baldini, Bern-Solothurn, sieht die Lösung des Nachwuchses nur darin, wenn ein Anfänger von Anfang an bei einem guten Lehrer in die Schule geht, sonst erlernt er das Instrument nur mangelhaft.

Olivetti, Stäfa, sieht in dieser Angelegenheit schwarz. Auch er hat seine Umschulungsstudien selbst bezahlt. Er warnt vor voreiligem Offerieren der Studienkosten, wenn nicht Gewähr geboten ist, daß der Schüler dem Orchester weiterhin zur Verfügung steht.

Furrer, Sursee ist der Ansicht, daß nicht neue Kurse durchgeführt werden sollten und stellt die Frage, ob sich der EOV evtl. den Kursen des Eidg. Musikverbandes anschließen könnte.

Rumpel, Balsthal teilt mit, daß der Eidg Musikverein fast alle Jahre Bläserkurse durchführe. Der Erfolg ist jeweilen bedeutend. Die Aufgabe des Verbandes sei, gute Bläser heranzubilden. Auch Dirigentenkurse werden durchgeführt .

Moeckli, Biel, schlägt vor, an verschiedene Organisationen zu gelangen, wie Schulen, Musikschulen, Konservatorien etc., um sie auf das Bläserproblem aufmerksam zu machen.

ZP Botteron entnimmt aus der rege benützten Diskussion, daß das Interesse am nähern Studium der Frage vorhanden sei. In diesem Sinne wird den Sektionen ein Fragebogen zugestellt werden, und die Auswertung wird zeigen, ob die Frage weiter verfolgt werden muß.

8. Anträge der Sektionen

Seitens der Sektionen sind keine Anträge eingegangen.

Ehrenmitglied Huber, Altstetten, hatte seinerzeit in Delsberg namens der Sektion Altstetten gewünscht, daß die Delegiertenversammlung nicht mehr auf einen Muttertag angesetzt werde.

Der ZP gibt die Gründe bekannt, warum die heutige Versammlung nicht auf ein anderes Datum festgesetzt werden konnte, will aber künftighin darnach trachten, daß die DV auf einen andern Zeitpunkt angesetzt werde.

9. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1952

Der ZV stellt den Antrag, den Jahresbeitrag pro 1952 auf der bisherigen Höhe von Fr. 1.— pro Mitglied zu belassen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

10. Voranschlag pro 1952

Der in Nr. 4/5 1952 der «Sinfonia» publizierte Voranschlag pro 1952 wird diskussionslos zur Kenntnis genommen.

11. Wahl einer Rechnungsrevisionssektion

Turnusgemäß scheiden OV Küsnacht und Zürich aus, während das Cäcilienorchester Rapperswil noch ein Jahr verbleibt. Die Sektion Balsthal wird vorgeschlagen.

Abstimmung. Als Rechnungsrevisionssektionen pro 1952 werden die Sektionen Rapperswil und Balsthal bestimmt.

12. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung

Auf die erfolgte Ausschreibung hin haben sich die Sektionen Langenthal und Sion zur Uebernahme der DV 1953 gemeldet.

Die Sektion Langenthal begeht nächstes Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum und möchte die Feier mit der DV verbinden. Die Sektion Sion hat alsdann zugunsten Langenthals verzichtet.

Die DV bestimmt Langenthal als nächsten Tagungsort.

Grieder, Langenthal, dankt für das Langenthal entgegengebrachte Vertrauen und hofft, allen Besuchern den Aufenthalt recht angenehm gestalten zu können.

13. Verschiedenes

Zurbuchen, Thun, stellt folgende Anträge als Abänderung der Vorschriften für die Benützung der Zentralbibliothek:

1. Antrag. Die Ausleihefrist sei auf drei Monate zu beschränken. Auf ein Gesuch hin kann die Frist um zwei Monate verlängert werden.

Zurbuchen begründet diesen Antrag damit, daß es sicher jeder Sektion möglich sein sollte, ein Programm in drei Monaten einzustudieren. So wäre Gelegenheit geschaffen, daß die Werke andern Sektionen eher zur Verfügung stünden.

2. Antrag. Den säumigen Sektionen, die das Notenmaterial weit über die Leihfrist hinaus zurücksenden, sei die Bibliothek für die verspätete Zeit zu sperren.

Jeanprêtre, Biel, und Huber, Altstetten, sind gegen den Antrag 1, denn die Ausleihefrist wäre dann für die kleineren Sektionen zu kurz. Mit dem 2. Antrag sind sie einverstanden.

Der ZP nimmt diese zwei Anträge z. H. der nächsten DV entgegen, weil die DV heute darüber nicht beschließen könne.

Moeckli, Biel, wünscht, daß eine Solistennachweisstelle geschaffen würde.

Grieder, Langenthal. Dieses Thema ist sehr aktuell. Mit der Sektion Solothurn unterhält Langenthal eine Art Schicksalsgemeinschaft, indem bei Konzerten die gleichen Solisten engagiert werden. Wir sollten jungen Schweizer Künstlern helfen, sich einen Platz an der Sonne zu erobern.

ZP Botteron verdankt diese Anregungen, macht aber darauf aufmerksam, daß es ratsam sei, sich im Bedarfsfalle an die schweizerischen Konservatorien zu wenden.

Hier wurde eine Pause für die Einnahme des Bankettes eingeschaltet.

14. Ehrungen, Ernennung von eidg. Veteranen

Nach dem Bankett wurde zur traditionellen Veteranenehrung geschritten, die mit einer zu Herzen gehenden Ansprache von Zentralpräsident Botteron eingeleitet wurde. Als Eidg. Orchesterveteranen wurden ernannt:

Nach Jahren der Aktivtätigkeit geordnet	Tätigkeit	Alter	Art.
1. Otto Heß, Cäcilienorchester Kerns	60	79	1/2
2. Othmar Egger, Cäcilienorchester Kerns	51	73	1/2
3. Fernand Bernel, Orch. symph. St-Imier	42	64	1/2
4. Niklaus Duß, OV Reiden	42	58	1
5. Ludwig Desbarats, OV Kreuzlingen	41	61	1/2
6. Josef Mohr, OV Kreuzlingen	41	59	1
7. Josef Lampart, OV Reiden	37	58	1
8. Martin Beeler, OV Einsiedeln	36	59	1
9. Josef Fuchs, OV Triengen	36	56	1
10. Otto Burger, OV Niedergösgen	36	53	1
11. Fritz Möslin, OV Wil	35	61	1/2
12. Gottlieb Appenzeller, OV Bremgarten	35	60	1/2
13. Hans Boßhardt, OV Oerlikon	35	55	1
14. Jakob Meili, OV Oerlikon	35	53	1
15. Josephine Saxer, Frau, Stadtorch. Chur	30	60	2
16. Fritz Bürgin, OV Meilen	27	62	2
17. Otto Uhlmann, Dir. Orch. Ges. Winterthur	25	61	2/6

Nach dieser feierlichen Ehrung schließt der ZP die im Geiste der kulturellen Hebung unseres Verbandes stattgefundene DV und wünscht allen Anwesenden gute Heimkehr, worauf der Organisationspräsident, E. Rumpel, dem Zentralpräsidenten als Dank für die flotte Leitung einen schönen Blumenstrauß überreichte.

Solothurn, den 16. Juni 1952 Der Zentralsekretär: L. Zihlmann

In Memoriam Joseph Lauber

La Societe fédérale des Orchestres est éprouvée par la perte d'un grand ami qui fut un musicien accompli. Joseph Lauber, Docteur honoris causa de l'Université de Neuchâtel, ancien chef d'orchestre du Théâtre de Genève, ancien professeur de composition au Conservatoire de Genève, compositeur suisse possédant un métier complet au coup sûr et original, n'est plus. Le vénérable vieillard s'est éteint à Genève, le 29 mai 1952, dans sa 88e année. Plein de compréhension et de bienveillance pour et envers notre Société, son activité intercantonale, ses efforts de soutenir un développement raisonnable et de bon goût des orchestres d'amateurs en Suisse, Joseph Lauber avait doté à plusieurs reprises notre bibliothèque centrale de manuscrits de sa plume, représentant de nouvelles compositions, inédites, conçues en vue d'être exécutées par nos sections.

Il fut tout naturel pour l'assemblée des délégués de la SFO de l'année 1945 de conférer à l'ami bienveillant de notre cause la qualité de membre d'honneur. **C'est avec un profond regret que le comité central de notre Société et la rédaction de «Sinfonia» ont pris connaissance de la disparition de cette éminente personnalité musicale** dont la modestie et l'amabilité ne firent qu'accroître l'attachement et le respect qu'on devait tout naturellement au maître et au musicien de grande classe. Que sa famille et ses nombreux amis acceptent ici l'expression de notre profonde sympathie en présence de ce deuil qui frappe non seulement la Suisse romande et Genève, mais aussi la Société fédérale des Orchestres.

Originaire de Ruswil (Lucerne), où il était né en décembre 1864, Joseph Lauber commença, après des études au Conservatoire de Zurich, puis à Munich et à Paris, à l'âge de vingt ans une belle carrière pratique comme chef d'orchestre, organiste, professeur et compositeur qui le mena à Neuchâtel, au Locle, à Zurich, en 1900 à Genève et, dès 1909, comme professeur de piano, d'improvisation et d'instrumentation au Conservatoire de Genève. Compositeur d'un métier extraordinairement étendu, particulièrement expert en matière d'instrumentation pour orchestre, excellent connaisseur de toutes les possibilités des instruments d'orchestre, Joseph Lauber était doué d'une imagination extrêmement souple et riche, pleine d'humour et de caprice, capable d'un bel épanouissement lyrique, guidée par un goût de mesure, d'équilibre artistique qui, indépendamment de la position stylistique du maître défunt (qui fut, c'est bien compréhensible, en